

Maar toen de nazi's aan de macht kwamen, konden ze natuurlijk de miljoenen, die in deze taak van bedrijf waren belegd, en waarbij het bankkapitaal sterk geïnteresseerd is, niet eenvoudig vernietigen. Dus moesten ze hun program verloochenen.

Maar deze verloochening van het program mag natuurlijk geen verzwakking van de nationaalsocialistische partij tot gevolg hebben.

Integendeel: het moest zich uitwerken als een steun voor Hitler door de breede massa's der proletarische bevolking. De Hitlerregering verklaarde daarom, dat die groote distributielichamen, zooals warenhuizen en coöperatie's een prijsdrukkende werking uitoefenen.

Zoodra ze werden opgeheven, zou de handeldrijvende middenstand de prijzen der goederen opdrijven. Maar de nationaalsocialistische regering staat altijd op de brek voor de belangen van de breede lagen van het Deutsche volk en zal steeds krachtig optreden tegen groepen, die zich ten koste van deze massa's willen verrijken. Zulke taal slaat natuurlijk in.

En zoo voerde deze verloochening van het program, deze direkte steun aan het bankkapitaal, niet tot ondermijning van het Hitlerbewind, maar tot steviger verworteling binnen het proletariaat.

Hetzelfde verschijnsel was waar te nemen bij de maatregelen, die de regering tegen de kleine zelfstandige handwerkersstand in Berlijn trof. Hier wilden verschillende groepen (schoenmakers, barbiers) gemeenschappelijke prijzen vaststellen, wat echter verboden werd, omdat de concurrentie moet zorgen, dat de eene groep der bevolking de andere niet uitplundert.

De nationaalsocialisten verstaan dus uitstekend de kunst, om de belangen van het grootkapitaal te behartigen en zich juist hierin van de steun der massa's te verzekeren. Een ander bekend voorbeeld hiervan is de steun aan het bekende warenhuisconcern van de firma Tietz.

Dit is Joodsch kapitaal, dat echter door een bankroet verloren dreigde te gaan. De regering sprong nu met 15 miljoen Mark bij, omdat dit bankroet 20 000 tot 30 000 arbeiders werkloos zou maken.

Maar de regering voert juist een energieke strijd tegen de werkloosheid, zoodat deze 15 miljoen werden gegeven voor "brood en arbeid" voor het Deutsche volk.

Dit zijn zoo enkele voorbeelden, waaruit te verklaren is, dat de nationaalsocialistische beweging zoo diep in 't proletariaat wortelt.

Een ander element daarin, is een geraffineerde, demagogische strijd tegen de "bonzen". Er zijn inderdaad duizende K.P.D.-arbeiders tot de S.A. overgegaan, omdat ze nu de kans kregen, tegen de gehate bonzen van S.P.D. en vakbeweging te kunnen optreden.

(wordt vervolgd)

P. I. K.

PRESSEDienst DER
INTERNATIONALEN
KOMMUNISTEN-HOLLAND
DEUTSCHE AUFLAGE

LESEN UND WEITERGEBEN

Seite 24.

September '33. 14 5.

Bolschismus und Kommunismus

Die Revolution des Nationalsozialismus hat der deutschen Arbeiterklasse, ohne es zu beabsichtigen oder es zu wollen, einen grossen Dienst geleistet. Hat sie den äusseren Druck auf die Arbeiter erschwert, so hat sie zugleich die Hemmnisse aus dem Wege geräumt, die der Einheit und der Selbständigkeit der Arbeiterklasse, jenen Vorbedingungen zur Befreiung, im Wege standen.

Die Arbeiter waren machtlos, weil sie gespalten waren in verschiedenen Parteien und Gewerkschaften, und darin, unter dem Schein der Demokratie, von den Parteihäuptern, von den Gewerkschaftsvorständen, von dem ganzen bürokratischen Apparat beherrscht wurden. Der Nationalsozialismus hat alle diese Apparate zerschlagen und vernichtet. Jetzt stehen die Arbeiter in den Werkstätten einfach als Arbeitsgenossen, als Klassengenossen, neben einander.

Ihre Interessengemeinschaft kann nicht mehr durch die alten überlieferten Trennungen verdunkelt werden. Ihre "Führer" sind nicht mehr Verbandsangestellte, die ihre Interessen verraten, sondern Regierungsagenten, die sie beaufsichtigen; also offene Gegner.

Sobald der Druck des Kapitals zu schwer wird, stets nichts mehr den Arbeitern im Wege, zusammen als eine geschlossene Einheit den Kampf gegen das Kapital und seinen Agenten aufzunehmen.

Aber das alte Wort, dass die Befreiung der Arbeiter nur ihr eigenes Werk sein kann, gilt auch hier. Der Nationalsozialismus hat die äusseren Formen und Werkzeuge der Klassenspaltung zerschlagen. Aber die Arbeiter haben selbst das Wichtigste zu tun: diese Spaltung innerlich zu überwinden. In dem Geiste der Meisten leben noch die alten Partei-Anschauungen, die alten Traditionen, die zu früheren Formen des Kampfes gehörten, die alten Traditionen, die zu früheren Formen des Kampfes gehörten, die alten Traditionen, die zu früheren Formen des Kampfes gehörten, die alten Traditionen, die zu früheren Formen des Kampfes gehörten.

Solange diese nicht überwunden sind, kann die Klasseneinheit nicht wirklich fest werden. Nur durch Selbstdenken können die Arbeiter ihre Selbstständigkeit und ihre Einheit sichern. Nur durch Lernen, durch Umlernen können die neuen Epochen des Befreiungskampfes kommen. Der erste und vernichtendste Schlag der neuen Herrscher traf die K.P.D. Sie hatte auf weite Arbeiterkreise eine grosse Anziehungskraft ausgeübt, weil in ihr das Beispiel der russischen Revolution verkörpert war, weil ihre scheinrevolutionären Reden und Aufrufe die nach Kampf und Taten drängende Arbeitergeneration mitrissen, und weil sie durch die Finanzhilfe von Moskau eine grosse Propaganda führen konnte. Alles das konnte keine innere Kraft geben. Politisch war sie ein Werkzeug der Auslandspolitik der russischen Stalinregierung. Statt revolutionäre Kraft und Einsicht aufzubauen, verzettelte sie die Ansätze in fruchtloser Lärm- und Putschtaktik, die mit dem prinzipienlosesten Reformismus zusammengingen. Ihre Verherrlichung der revolutionären Gewalt, ohne die klare Erkenntnis der Ziele des proletarischen Klassenkampfes, hat dahingeführt, dass die jungen Köpfe vielfach zu einer Boute der Gewohnheiten

nationalsozialistischen Propaganda wurden. Bei diesem Mangel an innerer Kraft kann auch eine opferbereite Verschwörertaktik nicht gegen den neuen Druck aufkommen. Die K.P.D. wird sich von der Katastrophe nicht wieder erheben.

Aber in andere Form können allerdings ihre Prinzipien sich aus Neuem behaupten; und daher ist es notwendig, diese ernsthaft und kritisch zu prüfen. Die russische Revolution, als das grösste welt-historische Ereignis der letzten Jahrzehnte, hört nicht auf, ihre Wirkung auf die deutschen wie auf die Arbeiter der ganzen Welt auszuüben. Was sie dabei mächtig anzieht, ist nicht das staatskapitalistische "Vaterland der Arbeiter" von heute, sondern der revolutionäre Freiheitskampf von 15 Jahren. Nicht Stalin und Molotof sind die grossen Namen dieser Revolution, sondern Lenin und Trotzki. Und Trotzki ist schon in Frankreich damit beschäftigt, die oppositionellen und die Splittergruppen der früheren K.P.D. um sich zu sammeln, um als Führer aller derjenigen Parteigruppierungen aufzutreten, die im Gegensatz zu der Sozialdemokratie den Kampf gegen Faschismus und Kapitalismus mit revolutionären Mitteln führen wollen. Es gehen allerdings Gerüchte herum, dass Agenten von Stalin mit Trotzki verhandeln, um zu einer Verständigung zu kommen; in diesem Falle käme es einfach zu einer Neuauflage der K.P.D. Geschichte, zu einer neuen Tragödie der Irrungen und Wirrungen, die das europäische Proletariat daran hindern werden, die richtige Lehre aus dem deutschen Zusammenbruch zu ziehen. Besser wäre es der bolschewistischen neuen Trotzkipartei, wenn sie nicht in solcher Weise, um Augenblicksvorteile, ihre Zukunft auf dem Spiel setzt, dadurch, dass sie sich sofort in den Sumpf der Stalinschen Russlandpolitik hineinzieht, sondern als internationale Opposition zur 3. Internationale Stellung nimmt. Für die revolutionären Arbeiter macht es den Unterschied, dass sie sich dann prinzipiell mit dem Bolschewismus auseinanderzusetzen haben. Dabei handelt es sich dann nicht mehr um die russische Auslandspolitik, noch um die Sovietgranaten für die Reichswehr, sondern um den Gegensatz zwischen Bolschewismus und Kommunismus, um die Prinzipien der proletarischen Revolution.

II Die Grundlage des Bolschewismus, die Grundauffassung von Lenin und Trotzki, ist, dass die proletarische Revolution in Westeuropa nach dem Vorbilde, dem Muster der russischen Revolution stattfinden muss. In Russland war es die kommunistische Partei, die die Arbeiter in den Kampf führte und nach dem Siege die Herrschaft in die Hand nahm; in Westeuropa soll die kommunistische Partei es genauso machen. Zu der Marx'schen Lösung der "Diktatur des Proletariats" proklamiert sie das Prinzip: "Die Diktatur des Proletariats verwirklicht sich in der Diktatur der kommunistischen Partei".

Für Russland war es nicht anders möglich. Das Proletariat war weniger als ein Zehntel der Bevölkerung; nur zusammen mit den Bauern, die die Übergrosse Mehrheit bilden, konnte es die Bour-

geoisie und die Grundbesitzer stürzen. Diese Bauernmasse, in der die Tendenz steckte, sich als Privateigentümer persönlich bereichern zu wollen, konnte nur durch eine starke, fest organisierte Zentralgewalt beherrscht werden. Die erste wirtschaftliche Notwendigkeit, im schnellen Tempo aus primitivster Barbarei zur modernen Höhe der Produktivität emporzusteigen, erforderte ebenfalls eine Konzentration der politischen Gewalt. Die russische Arbeiterklasse, zu einem bedeutenden Teil noch bäuerlich und mit dem Dorfe verwachsen, musste sich dabei als Gefolgschaft der Führung seines entwickeltsten Teiles, oben der Partei, unterordnen. Mit ungeheurer Begeisterung, Ausdauer und Opferwilligkeit hat die russische kommunistische Partei ihre Aufgabe angefasst, die Organisation der Produktion als Staatssozialismus aufzubauen, die technischen Produktivkräfte zu heben, die Widerstände niederzuhalten, die alte Barbarei und Unwissenheit aufzuheben, die Jugend zu einem opferbereiten Nachwuchs zu erziehen. In einer stürmischen Entwicklung, unter den grössten Schwierigkeiten, versucht sie in Russland durchzuführen, was in Europa in einem Jahrhundert von bürgerlichen Revolutionen und von Kapitalismus sich entwickelte, mit noch dazu einem Teil dessen, was hier erst die proletarische Revolution leisten wird.

Nach diesem Muster soll nun, nach bolschewistischer Auffassung auch in West Europa die proletarische Revolution gemacht werden. Eine bewusste revolutionäre Minorität tritt an die Spitze; sie kennt die Verhältnisse, sie beschliesst die Taktik, und die grosse Masse hat nur als Gefolgschaft ihren Lösungen zu gehorchen.

Daher schon 1919 die Taktik Lenins, grosse unklare, sozialdemokratische Gruppen, wie die deutsche U.S.P. zum Anschluss an die 3te Internationale zu bringen. Daher das unaufhörliche Bestreben, die Gewerkschaften zu "erobern", d.h. die Spitzen, die Vorstandspositionen mit Leuten der Partei zu besetzen und damit die ganze Mitgliedschaft als gefügige Armee kommandieren zu können. Daher die Taktik des Parlamentarismus, wo auch die Wählermasse von Millionen als passive Gefolgschaft der Partei und der Parteiführer auftritt, die die eigentliche Arbeit machen. Die Partei bildet den Generalstab, das denkende Haupt, auf deren Anweisung die Massen, als die physische Kraft, den Gegner niederschlagen.

Diese Auffassung der Revolution passt völlig in der Tradition der früheren bürgerlichen Revolutionen. Auch da hatten die Massen die alte Herrschaft niederzuwerfen, aber die Führung hatte die Bourgeoisie. Es handelte sich um die Ersetzung einer alten Herrschaft durch eine neue, bessere, zeitgemässere Herrschaft, ohne eine völlige Selbstbefreiung der Massen. Und daher war der zu überwindende Widerstand relativ gering, und die herrschende Klasse, eine dünne bedeutungslose Oberschicht, ohne Rückhalt in den Massen, war zu einem erfolgreichen zähen Kampf nicht fähig. So war es auch in Russland; die Bourgeoisie war schwach und

die ganze Staatsgewalt desorganisiert, und daher konnte eine gut disziplinierte, klar bewusste kleine Partei, auf den grossindustriellen Arbeitern sich stützend, und die Bauernmassen mit sich ziehend, die Macht erobern und eine neue Herrschaft aufrichten.

III

Aber für die proletarische Revolution in den Ländern des hochentwickelten Kapitalismus, in Westeuropa und Nordamerika, liegen die Verhältnisse ganz anders. Es handelt sich hier um die Selbstbefreiung der ganzen proletarischen Klasse. Und sie steht einem Gegner gegenüber, viel mächtiger als irgend eine frühere herrschende Klasse. Die kapitalistische Bourgeoisie besteht nicht bloss aus einer dünnen Oberschicht von reichen Fabrikanten und Monopolbesitzern, sondern aus einer grossen Klasse von kleineren Unternehmern, Mittelschichten und Bauern, die alle fanatisch dem Prinzip der persönlichen Bereicherung ergeben sind, und daher wie eine Mauer der Arbeiterklasse entgegenstehen. Sie verfügt nicht nur über die Machtmittel der Staatsgewalt sondern noch dazu über unermessliche finanzielle und materielle Hilfsquellen, womit sie Gewaltmittel und Mietstruppen kaufen kann. Sie verfügt alle Wissenschaft und Bildung einer hochentwickelten Gesellschaft; sie hält durch ihre geistigen Machtmittel, Schule, Kirche, Presse, Kino, u. d. d. Massen in geistiger Abhängigkeit; und bürgerliche Grundanschauungen herrschen bis tief in die Arbeiterklasse. Gegen eine solche Herrschaft, ist eine Partei, eine Minorität geschulter Revolutionäre, mag sie noch so fest diszipliniert sein, machtlos wie eine Kindersabel aus Papp. Gerade dieser Glaube, mittels einer Partei durch die Kraft führender sozialer Revolutionen machen zu können, ist eine bürgerliche Auffassung, und er bekundet damit, die geistige Macht der bürgerlichen Klasse, die bis in die Reihen der Revolutionäre selbst reicht und so das Proletariat schwächt. Ein solcher Glaube ist allerdings verständlich und vornehmlich für Osteuropäer, die nicht aus eigener Lebenserfahrung das Wesen der westeuropäischen bürgerlichen Welt kennen.

Die einzige obenbürtige Macht, die die Bourgeoisie besiegen kann, ist die Arbeiterklasse. Das ist die Grundlage des Kommunismus, dass nur der Kampf der Klassen selbst, nur die Arbeiterklasse selbst, in ihrer Masse aktiv auftretend, die Revolution durchführen kann.

Zwar erscheint sie jetzt machtlos, durch die gewaltige Macht der Bourgeoisie bedrückt und in Respekt gehalten, durch deren geistige Macht gespalten, unsicher, ideallos, unfähig zur Aktion, wie zurückstehend gegen die revolutionäre Tatkraft der russischen Arbeiter - daher forderten ja die Bolschewisten, dass die westeuropäischen Arbeiter als zurückgebliebene Schüler die Russen als ihr Vorbild anerkennen, und ihnen nachfolgen sollten. Aber das westeuropäische Proletariat besteht doch aus ganz andern Material; durch seine Abstammung aus einem alten selbständigen Kleinbürger- und Bauerntum steckt ein kräftiger Individualismus in seinem Innern, nachher durch den Druck eines Jahrhunderts von Kapitalismus

und durch die Schule der Maschine zu Organisation und Disziplin erzogen. Das ist keine Masse mit nur physischer Kraft, die von einer geistig überlegene Gruppe geführt, befreit, gebildet und erzogen werden muss. Es ist eine Klasse, die, sobald und wo sie sich erhebt, ihre eigenen Geschicke in die Hand nimmt, als Gesamtheit ihre Aktionen beschliesst und durchführt, und damit sich selbst erzieht und zu stets grösserer geistiger Macht und Einheit emporhebt.

Während in dem Parteiensystem die Führgen als Gruppe sich von der Klasse sondern und sie zu beherrschen suchen, besitzt die Arbeiterklasse in dem Räte-system die Organisationsform, die ihre Gesamtheit in einheitlichem Handeln zusammenfügt und auch die Kraft der Führgen in diese Gesamtheit einordnet.

Ist es dann nicht richtig, dass die Partei durch ihre Klarheit hoch über der zumeist unbewussten und gleichgültigen Masse steht?

Die Parteien sind in ihren Programmen und Theorien die Träger der Tradition früherer Kämpfe und Revolutionen. Darin liegt ihre Bedeutung, dass sie in ruhigen Zeiten die Lehren dieser früheren Erfahrung den jungen Generationen übermitteln. Daher erscheinen sie dann als die am Meisten vorgeschrittene und revolutionäre Elite, und erscheinen die Massen gegenüber passiv und ihnen rückständig. Aber in Zeiten der Revolution ändert sich das Verhältnis. Da sind es gerade die Massen, die als schöpferische Kraft auftreten und neue Kampfmethoden gleichsam instinktiv anwenden, aus der Notwendigkeit der jeweiligen Klassenkampfsituationen heraus. Vor der Ungeheuerlichkeit der Aufgabe, der Befreiung des Proletariats, wo sich nach jedem Erfolg riesiger die Macht des Feindes aufbaut, muss die Kraft einer Partei, einer Teilgruppe bald versagen. Sie wird sich daher auf den Teilerfolg, auf das beschränkte Ziel festlegen, z. B. den Staatskapitalismus als Ziel aufstocken, und die Arbeiter einreden, dies sei das eigentliche, praktisch erreichbare Ziel. Damit kann sie aber die Macht der Bourgeoisie nicht besiegen. Demgegenüber kann nur aus den Tiefen der Arbeiterklasse selbst, wo sie als aktive Gesamtmasse auftritt, eine unerschöpfliche Kraft und alle Rücksichtslosigkeit entspringen, die gegen jede neue Machtenfaltung des Gegners eine grössere Macht entfaltet und ihn niederrückt. Der Kommunismus fordert von der ganzen Klasse die höchste Ausbildung ihrer geistigen und organisatorischen Kraft, als notwendige Bedingung zu ihrer Selbstbefreiung, zu ihrer eigenen Herrschaft.

Der Bolschewismus, als Lehre der Unterordnung der Klasse als gehorsame Gefolgschaft einer Bewussten Minorität, einer Partei, kann diese Kraft nicht wecken.

RANDBEMERKUNGEN ZU DEM AM 27/28 AUG. 1933
IN PARIS ABGEHALTENEN KONGRESS ZUR
GRÜNDUNG EINER 4. INTERNATIONALE.

In Zusammenhang mit, vorstehenden Artikel über BOLSCHEWISMUS UND KOMMUNISMUS einige bemerkungen über oben erwähnten Kongress. Mit dem völligen Fiasko der "Leninistischen Taktik" in Mittel-Europa vor Augen, beginnt man damit den "Leninismus" in neuer Auflage fortzusetzen. Es handelt sich dabei nicht um eine falsche Interpretation des Leninismus durch die Stalinknechte. Es handelt sich darum dass wir klipp und klar aussprechen müssen, dass der Leninismus sowohl in der Fassung von Lenin selbst, als in der von Stalin oder selbst der von Trotzky keine Klassebasis abgeben kann für die Ueberwindung des hoch-industriellen Kapitalismus. Lenin hat die entscheidenden Grundfragen des Kampfes um die Macht und von der Durchführung des Kommunismus auf dem Kopf gestellt.

"Ergreifung der Macht durch das Proletariat" verwandelt der Leninismus in "Ergreifung der Macht durch die Partei". ("Die proletarische Partei, die unter den heutigen geschichtlichen Bedingungen der ~~XXXXXX~~ Ergreifung der Macht ausweicht, begeht schlimmsten Verrat". Aus der Resolution auf dem Pariser Kongress '33.)

Die Diktatur des Proletariats erscheint als Diktatur der Partei. Und DIESER Leninismus wird von den Geburtshelfern der 4. Internationale als höchste Weisheit erklärt.

Die Gründung einer neuen Internationale auf dieser Grundlage bedeutet keinen Schritt vorwärts, sondern, wirft die Arbeiterbewegung ein gutes Stück zurück. Denn, wie die Dingen jetzt liegen, hat der Leninismus sich im Besonderen in Deutschland schon praktisch überlebt. Es sind dort die Bedingungen geschaffen, dass die Arbeiterklasse auf der Grundlage der Arbeiterräte ihre Klasse macht entfalten lernt. Die Reste der alten Arbeiterbewegung in Deutschland, wie diese noch in der S.A.P. und den Bolschewiki-Leninisten verkörpert sind, geraten in Widerspruch mit den Entwicklungsbedingungen in Deutschland. Und in dieser Lage suchen diese Reste nun Hilfe bei der Arbeiterbewegung in anderen Ländern, wo die Entwicklung noch lange nicht so weit fortgeschritten ist (im Besonderen die Unabhängigen in Holland) und die Trotzlisten in allen anderen Ländern.

Die alten Auffassungen suchen noch eine Rückendeckung im Auslande zu finden. Darum ist die Gründung einer 4. Internationale auf dem Boden des "Leninismus" ein Schritt zurück; es ist das zurechtflicken einer alten Auffassung, die ins Wanken geraten ist.

Wir stellen fest, dass die theoretischen und strategischen Auffassungen von Lenin in unüberbrückbaren Gegensatz zum "Marxismus", zu den Bedingungen des Kampfes um die Macht in den hoch-industriellen Ländern stehen. Und wenn die Geburtshelfern der neuen Internationale sagen

"Die Unterzeichneten (der Resolution) verpflichten sich, mit all ihrer Kraft dazu beizutragen, dass sich diese neue Internationale in möglichst kurzer Zeit herausbilde auf dem unerschütterlichen Fundament der von Marx und Lenin

aufgestellten theoretischen und strategischen Prinzipien", dann heisst das nur, dass man dem Marxismus preis gibt. In Wirklichkeit steht man auf dem Boden des Leninismus und wird man die marxistischen Auffassungen in den Grundfragen des Klassenkampfes aufgeben.

Denn: "Soll die neue Internationale ihren Aufgaben gerecht werden, so darf sie keinerlei Abweichung von den revolutionären Grundsätzen in den Fragen des Aufstands, der proletarischen Diktatur, der Sowjetform des Staates usw. zulassen."

Damit ist dann gesagt, dass in dieser Internationale für die "linken" Marxisten kein Platz ist. Natürlich abgesehen davon, ob sie einem derartigen Gebilde angehören wollen. Es ist für die "Linken" kein Platz, weil die Leninistische Auffassung der Diktatur in Widerspruch steht zu der "Sowjetform des Staates". In der Leninistischen Auffassung müssen die Räte der Partei untergeordnet sein, weil die Partei das "Organ der Diktatur" ist. Daher werden die Räte entmannt, gerade wie in Russland, denn die Räte dürfen die Politik der Partei nicht durchkreuzen. Das aber führt zu Niederlagen für das Proletariat und darum stellen die "Linken" die Losung: "ALLES MACHT DEN RÄTEN!"

II. Die Frage des Verhältnisses der Partei zu der Diktatur ist auch von einschneidender Bedeutung für den Aufbau des Kommunismus. Und auch hier zeigen die Befürworter der 4. Internationale, dass sie nicht auf dem Boden des Marxismus, sondern auf dem Boden des Leninismus, d.h. des Staatskapitalismus stehen. Das ist zu ersehen aus der Beurteilung der heutigen soziologischen Verhältnisse in Russland. Es heisst:

"Ihrer Klassenbasis, ihrer sozialen Grundlagen, den unbedingt herrschenden Eigentumsformen nach, bleibt die USSR auch heute ein proletarischer Staat, d.h. ein Werkzeug zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaft".

Wir verneinen das aufs Entschiedenste. Das Wesentliche eines proletarischen Staates ist doch gerade, dass der alte bürokratische, über den Massen stehende Apparat gebrochen, zerschlagen ist und die Leitung der politischen und ökonomischen Prozesse auf das Proletariat übergeht. Darum ist die Losung "ALLES MACHT DEN RÄTEN!" der wesentliche Grundplatz der neuen Arbeiterbewegung. Aber der Werdegang der Russischen Revolution zeigt ein fortwährendes zurückdrängen der Massen, gerade in diesem entscheidenden Punkt. Die Räte mussten immer weitere Funktionen, die sie im Anfang der Revolution hatten, an die staatliche Parteiorganisation abgeben. Die Beherrschung des gesellschaftlichen Stoffwechselprozesses durch das Proletariat verliert in der russischen Gesellschaft damit bald jede Bedeutung. Von der Leninistischen Zielsetzung: Staatskapitalismus unter Kontrolle der arbeitenden Massen blieb schliesslich nur der Staatskapitalismus übrig. Die Bolschewiki haben nicht den bürokratischen Apparat zerschlagen, sondern die Ansätze der kommunistischen Selbstbefreiung.

Seite 31.

III. Schliesslich müssen wir noch darauf hinweisen, dass der russische Staatskapitalismus wahrscheinlich doch noch die neue 4. Internationale ins Schlepptau nehmen wird, und zwar in Hinblick auf den kommenden neuen Weltkrieg. Wie die Dinge jetzt liegen, ist ohne weiteres zu sehen, dass es sich bei einem neuen Weltkrieg nicht um einen Generalangriff der kapitalistischen Mächte auf Russland handelt. Bei dem kommenden Krieg kämpfen die verschiedenen Staatenblocks um eine neue Aufteilung der Welt und Russland wird sich in einem dieser Blocks befinden. Russland kämpft an der Seite von kapitalistischen "Bundesgenossen". Darum kann "die Verteidigung Sowjets-Russlands" jetzt nicht mehr auf das Programm einer proletarischen Internationale stehen. Es würde nichts anderes bedeuten, als sich einsetzen für den Sieg der mit Russland verbundenen Staaten. Und doch stellen die Befürworter der 4. Internationale sich noch auf diesen Standpunkt. Es heisst:

"Die Verteidigung der Sowjetunion vor dem Imperialismus und der inneren Konterrevolution wird die neue Internationale als eine ihrer Hauptaufgaben auf ihre Fahne schreiben".

Damit wird sich dann beim Ausbruch des neuen Krieges das Spiel von 1914 wiederholen!

P.I.C.

PERSDIENST VAN DE GROEPEN VAN
INTERNATIONALE COMMUNISTEN

ADMINISTRATIE:
H. DE BEER
HERCULESSTRAAT 60
POSTGIRO 224676

Deze dienst wordt aan
belangstellenden
gratis toegezonden.
Stuur ons uw vrijwillige
bijdrage.

DOELSTELLING:

De ontwikkeling van het kapitalisme voert tot steeds heviger crisissen, welke in steeds groter werkeloosheid en tekort aan levensmiddelen tot ontvoering van het productieapparaat hun uitdrukking vinden, waardoor miljoenen arbeiders buiten de productie staan en aan de uitvering zijn prijsgegeven.

De ontwikkeling van het kapitalisme voert tot steeds heviger crisissen, welke in steeds groter werkeloosheid en tekort aan levensmiddelen tot ontvoering van het productieapparaat hun uitdrukking vinden, waardoor miljoenen arbeiders buiten de productie staan en aan de uitvering zijn prijsgegeven.

De ontwikkeling van het kapitalisme voert tot steeds heviger crisissen, welke in steeds groter werkeloosheid en tekort aan levensmiddelen tot ontvoering van het productieapparaat hun uitdrukking vinden, waardoor miljoenen arbeiders buiten de productie staan en aan de uitvering zijn prijsgegeven.

Int. Instituut
Soc. Geschiedenis
Amsterdam

Zesde Jaargang N^o 17.
October 1933.
In Oct. verscheen
slechts één nummer.

ALLE MACHT AAN DE ARBEIDERSRADEN!
DE PRODUCTIE IN HANDEN DER BEDRIJFSORGANISATIE'S!
DE TOESTAND IN DUITSCHLAND.

III. (XXXXX Slot.)

Nadat we in de vorige artikelen hebben nagegaan, waardoor het nationaal-socialisme zijn wortels zoo diep in de proletarische massa's geslagen heeft, moeten we nu een enkel woord wijden aan de huidige toestand der arbeidersbeweging. We lezen in de burgerpers meermalen detective-achtige verhalen over uitgebreide illegale activiteit, wat dan de indruk moet wekken, alsof het Hitler-regiem nu reeds ernstig bedreigd wordt. We lezen van revolutionaire vijfmanschappen in de bedrijven, van revolutionaire strooibiljetten, die te vinden zouden zijn in restaurants, in de straten, in de parken, in de treinen, in de ondergrondsche en van illegale verspreiding van materiaal door middel van de post, maar dat alles is niet meer dan journalisten-romantiek. Wel is het een feit, dat alle politieke groepeerings nog steeds ononderbroken illegaal hun persmateriaal hebben uitgegeven. Maar dat materiaal richt zich niet tot de massa ('t is trouwens bijna uitsluitend cyclostilwerk), doch het vervult de rol van verbindingsmiddel tusschen de deelen van een bepaalde groep of partij. 't Is dus, laat ons zeggen, in hoofdzaak voor de "inwendige zending" der organisatie's. Voor zoo ver ons bekend, maakt alleen de KPD hierop een uitzondering, omdat deze nog steeds van een innerlijke scholing der leden niets weten wil en in schijn-radicalen actie's de revolutionaire proletariers aan de concentratiekampen uitlevert. Op deze wijze wil men de schijn wekken, alsof de KPD niet verslagen is, alsof er nog iets meer dan de ruine staat.

Verder moeten we met de berichtgeving over Duitschland zeer voorzichtig zijn ten opzichte van de z.g. emigranten-pers, uit Parijs, Oostenrijk of Tsjecho-Slowakije. De bonzen van de SPD en KPD zetten vanuit 't buitenland een groote bek op, om daarmee hun eigen smadelijk fiasco te bemantelen. Verder gaan ze allerlei kleinigheden groote